11. Dorpat d. 13. Mai 803.

591
301

S. T. Hochzuehrender Herr Professor.

Ein so eben erhaltenes Schreiben von meinem Bruder fodert mich auf, Sie herzlich zu grüßen. Indem ich mich dieses Auftrags entledige, kann ich Sie versichern, daß er sich mit vielem Interesse nach Ihnen erkundigt und auch die Frage aufwirft: ob Sie sich nicht entschließen würden, [illegible] gesammelte Schriften kritisch zu bearbeiten? Und was werde ich ihm antworten sollen? — Auch soll ich ihm die Rede schicken, welche Sie bei der Geburtsfeier des Kaisers im Auditorium gehalten. Ob er nun verlangt, daß solche gedruckt sei oder daß Ihre Güte sie mir in der Handschrift zur Kopirung überlassen werde, weiß ich nicht genau. Von der Abgezogenheit, in der ich mit der [illegible] lebe, wird er kaum Ideen haben. Unterdessen scheint er mich vorzüglich auch Sie aufmerksam machen und bereden zu wollen, daß, wenn ich gewisse Wünsche hier realisirt wissen möchte, eben Sie derjenige seyn dürften, welcher sich dafür interessiren würde. Wie denn? würden Sie, hochgeschätzter Herr Professor, jene (die Rede) nach dem Drucke übergeben oder sich entschließen, sie mir für besagten Zweck auf einige Stunden zu überlassen? dieser (meiner Wünsche) sich aber geneigtest annehmen? — Ich bin im Begriff ins Vaterland zurückzukehren, weil ich muß; vorher jedoch noch bei der vom [illegible] Conseil niedergesetzten Schulcommission ein Supplicationsschreiben einreichen. Werden Sie dies gefälligst unterstützen? und meine darin enthaltenen billigen Wünsche zu realisiren suchen? —

Schließlich erlauben Sie mir, Ihnen ein Ex. von dem Verzeichniß meiner noch zu verauctionirenden Bücher mit der ergebensten Bitte zu überreichen, Ihre Herren Auditoren gelegentlich damit bekannt zu machen, weil jene für diese vorzüglich brauchbar sind.

Mit ungeheuchelter Hochachtung habe ich die Ehre zu seyn

Ew. Hochwohlgeboren

gehorsamster

[illegible] Kosegarten